

Kadef und Kewentlow als Werkzeuge des Marshalls Foch.

Der Berliner kommunistische Verlag „Bios“ veröffentlicht in einem Heft die Dokumente über die neueste Wendung der kommunistischen Politik in Deutschland. (Schlageter. Eine Auseinandersetzung. Karl Kadef. — F. Fröhlich. — Graf Ernst Kewentlow. — Müller von den Bräu.) Darüber schreibt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“: Man sieht, es ist eine erlebte, ja eine vornehme Gesellschaft; eine Deutliche der kommunistischen Internationalen und der Kämpfer des Weltkrieges, der große Parolen-Schmied gegen den Faschismus und die Urheber der politischen Bewegung in Deutschland, um eine Tafelrunde versammelt. Der Gonius loci, der Geist der vornehmen Gesellschaft, führt auf alle Auseinandersetzungen ab: die Herren, die sonst den politischen Kampf in dem rüchenden Ton zu führen pflegen und die, insbesondere wenn es sich um Sozialdemokraten handelt, ihren Vorstoß der politischen Gasse entziehen, unterhalten sich in Tone der ausserordentlichen Höflichkeit. Niemals haben sich Kommunisten einer soch würdigen und geballenen Rede befleißigt, als jetzt, da sie sich den Deutschlandischen angeschlossen haben. Die Artikel des Grafen Kewentlow und des Herrn Müller von den Bräu erscheinen noch in deutschsprachigen Zeitungen und beschäftigen sich mit Kadef's Rede über Schlageter und die Möglichkeiten einer Einheitsfront zwischen deutschen Kommunisten und Faschisten. Seit der Veröffentlichung der zum Massenvertrieb bestimmten Broschüre hat sich aber die Intimität weiter entwickelt: Graf Kewentlow ist schon bei der Berliner „Reichs-Zeitung“ zu Gast gewesen und bald werden vielleicht die feindlichen Kräfte gemeinsam gegen die demokratische Republik von einer Tribüne sprechen.

Vor einer Woche riefen die deutschen Kommunisten zu einem großen Jubiläumstag und die Arbeitermassen, die man mit den blutigen Diktaturen auf die Straße rief, wählten nicht, daß diese, übrigens vollkommen mißlungene Heerfahrt, nur dazu dienen sollte, die Macht der kommunistischen Partei dem Verbündeten von morgen zu zeigen und die Bündnisfähigkeit der Kommunisten dem widerwärtigen Gegner bezeichnenderweise ersichtlich zu lassen.

Die Not und damit die Verzweiflung der arbeitenden Massen in Deutschland wächst von Stunde zu Stunde. Das deutsche Volk sieht sich von der ganzen Welt verlassen und nach Klümmern als die wachsende Not ist die vollkommenste Hoffnungslosigkeit und Ausweglosigkeit der Lage, in die es veretzt wurde. In einer solchen Lage ist das Spiel von politischen Parteien, die in ihrer Verzweiflung keine wie immer geartete Verantwortung mitführen, sehr leicht und es wäre gar nicht verwunderlich, wenn die durch das Elend um ihre Schminke und Hebelkugeln gebrachten Massen der Felle dieer Kettenmänner nachlassen würden. In einer unersättlichen Lage an die Geduld zu appellieren ist ein undankbares Geschäft. In einer Welt, aus der Bitterkeit und Einsicht gebannt zu sein scheinen, die Verurteilung anzurufen, eine schwierige Aufgabe. Und doch muß das deutsche Volk und vor allem die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie nicht in noch größerem Unglück geraten will, kaltes Blut und moralische Widerstandsfähigkeit gegenüber diesen Lobotomen von rechts und links bewahren. Denn hinter all den Wraufen der Rechts- und Linksfaschisten stehen entsetzliche Dinge. Hinter der Fassade der Kadef und Kewentlow steht die verhängnisvolle Diktatur der Deutschen Faschisten und Kommunisten mit der Aussicht auf einen Krieg gegen die künftige Weltmacht der Welt, und sehr bald würde die Diktatur der Kadef und Kewentlow durch die des Marschalls Foch abgelöst werden, mit der sich die deutschen Kapitalisten und Junker rasch verständigen würden. Ist die Lebensmittellage schon heute unerträglich, wie würde sie sich in einem vom Bürgerkrieg getriebenen, vom feindlichen Ausland blockierten Deutschland verhalten? Verlangt das Ausland schon heute dem von der Not geprüften Deutschland Hilfe, wie würde es dann, wenn die Diktatur mit dem Januskopf der Hohenzollern und Lenin aufgesetzt würde?

Finnland war der unmittelbare Nachbar Sowjetrusslands auch damals, als die finnischen Arbeiter, durch solche Erwartungen verzerrt, ihre Diktatur aufgerichtet, als sie der Forderung und der Unterbrechung der Arbeiter nach den Kadef'schen Rezepten ein Ende gesetzt hatten. Die deutschsprachigen Faschisten, die in dem Generalstab des Generals von der Goltz daszmal gebildet hatten, können ihren heutigen Zeitgenossen einiges darüber erzählen, welches Ende diese „Vertreibung und Entsetzung“ der finnischen Arbeiterklasse genommen hätte. Oder glauben etwa die Kadef und Fröhlich, daß der heutige Militarismus Frankreichs schwächer und sozial demokratischer ist, als es die deutsche kaiserliche Armee war? Die ungarische Arbeiterklasse hatte am 21. März 1919 ihre nationalsozialistische Diktatur errichtet und gleichzeitig ein benevolentes Bündnis mit Sowjetrussland proklamiert. Gerade heute kommt die Nachricht aus Budapest, daß in der rumänischen Hauptstadt mit großem Pomp die vierter Wiederkehr des Jahrestages begangen wurde, an dem der General Mardarescu an der Spitze der Sozialarmee in die Hauptstadt des ehemaligen Sowjetrussland eingezogen ist. Dabei stand zwischen dem Kleinstaat, dessen Arme die Folgen des Krieges erlitten hat, und zwischen Sowjetrussland kein geographisches, kein militärisches Hindernis. Solch selbstem Sowjetrussland auch keine militärische Kühlung veranlaßt, so haben die großen und kleinen Militärführer diese Zeit auch nicht talentlos in dieser Beziehung verbracht. Hat sich die Weltstellung Sowjetrusslands seitdem geändert, so ist die Reaktion, wenn man folgt der kommunistischen Darstellung glauben können, auch nicht sehr geschwächt worden. Haben

damals die Westmächte ihre Demobilisationskriege noch nicht überwunden, standen die Massen in allen Ländern damals unter dem Eindruck der revolutionären Erhebungen, war die Bourgeoisie noch überall eingeschüchtern: so zeigt heute die Welt ein ganz anderes Angesicht, und die innere Entzweiung Sowjetrusslands, die ja an sich sehr problematisch ist, wird vielfach durch die Konsolidierung der Macht der bürgerlichen Klasse mehr als aufgewogen.

Statt der Schlageter-Verhimmelung sollte die deutsche Arbeiterklasse auf eine Stelle aus dem zweiten Band der Memoiren Wilson's hingewiesen werden. Darin wird berichtet, daß der amerikanische General Blyh offen die Vermutung ausgesprochen habe:

„daß die französischen Militärs Ungarn absichtlich in den Bolschewismus getrieben hätten, um auf diese Weise militärische Aktionen und militärische Abmachungen erzwingen zu können. Nur wenige wissen, wie dicht ganz Europa zu jener Zeit danach stand, in einen neuen und noch schrecklicheren Krieg verwickelt zu werden.“

Während die Kadef's und Kewentlow's von nationalsozialistischer Erhebung und sozialer Bestreung sprechen, wissen sie nicht, daß ein fünfziges Memoirenwerk darüber zu berichten wissen wird, wie die französischen Militärs nur auf den Augenblick gewartet haben, um Deutschland absichtlich in den Bolschewismus zu treiben und dadurch ihren weitgehenden Plänen die Verwirklichung zu ermöglichen. Die Kadef's und Kewentlow's, die den französischen Militarismus ganz aufrichtig hassen, arbeiten heute für die weickbauenden Pläne des französischen Generalstabes. Sie hoffen, daß es dennoch gelingen werde, einen nationalsozialistisch-kommunistischen Bund zu schließen, aber sie sind nicht mehr, denn Werkzeuge und Verbündete des französischen Generalstabes!

Für die Verbrüderung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ist eine öffentliche Versammlung der Statutarier der Nationalsozialisten bezeichnend. Der angeführte Redner Eiser aus München blieb aus und für ihn sprach der aus der bayerischen Rätezeit bekannte Max Weber, der jetzt ein Hitleraner ist, und nach ihm der kommunistische Reichstagsabg. Kemmel. Dieser Kommunist wurde von den Hitlerkreuzlern nach jedem Satz mit Heulrufen überschüttet, besonders als er auf der Tribüne von Red ausging und dabei erklärte: „Eber zeigt sich ja auch in Babeholen“. Weber stand in seinem Schlußwort, er hätte dem kommunistischen Redner gern noch eine Stunde lang zugehört. Man habe bei seiner Rede glauben können, er sei „einer der Unseren“. Die deutschnationalen „Süddeutsche Zeitung“ schreibt über die Ausführungen Kemmel's: Man gewinnt den Eindruck, daß die antisozialistischen Elemente von links sich zu einer Verbrüderung mit der nationalsozialistischen Bewegung drängen. Auch das kommunistische Stuttgarter Blatt ist mit den Ausführungen Kemmel's natürlich vollkommen einverstanden.

Der Präsidentschaftswechsel in Washington.

Die an Harding's Tod geschriebenen Londoner Kommentare sind nicht hoffnungsvoll. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ stellt fest, Coolidge's Charakter sei ganz auf Vorzicht eingestellt, und die Bedingungen innerhalb der führunglos gewordenen republikanischen Partei, wo die Radikalen, an der Spitze Senator Johnson, der die Teilnahme an europäischen Fragen strikt ablehnt, mit dem konservativen Flügel um die Normacht ringen, seien nicht bereit, daß der neue Präsident, selbst wenn er es wollte, eine selbständige politische Linie einschlagen könnte. Die Vereinigten Staaten würden deshalb höchstwahrscheinlich in den nächsten Monaten von Europa weiter getrennt sein, als in irgendeiner Zeit des vergangenen Jahres.

Deutsch-polnischer Ausweisungskrieg.

RTS schreibt: Die polnische Regierung hat in den letzten Monaten als Repräsentation gegen Ausweisungen polnischer Staatsangehöriger aus Deutschland mehrere Hundert Reichsbürger aus Polen ausgewiesen. Diese Maßnahme war als Repräsentation weder sachlich gerechtfertigt, noch völkerrechtlich begründet. Die deutsche Regierung hatte sich bemüht, eine Verständigung mit der polnischen Regierung in der Ausweisungssache herbeizuführen. Die polnische Regierung hat aber die einseitige Ueberlieferung einer von ihr gehaltenen Liste von Namen in einer Sonderfrage als Grund benutzt, die Verhandlungen abzubrechen und sofort bereits getroffene Ausweisungsbefehle einseitig zu annullieren. Die deutsche Regierung hat nunmehr durch den deutschen Gesandten in Warschau am 2. August eine Note überreichen lassen, in der erklärt wird, sie könne sich nicht des Einbruchs erwehren, daß die polnische Regierung überhaupt kein Einverständnis in der Ausweisungssache anstrebe, sondern die deutschen Ausweisungen nur benutzen wolle, um die von dem vorigen polnischen Ministerpräsidenten Sikorski am 10. April in Polen als Programm der polnischen Regierung verkündete Entdeutschungspolitik durchzuführen. Die deutsche Regierung müsse sich vorbehalten, hieraus die entsprechenden Folgen zu ziehen.

(Die gegenwärtigen Ausweisungen jüdischen gerade wie in Belgien auf beiden Seiten der Grenze am meisten. Es wäre bedauernd zu wünschen, daß die Frage in Warschau und in Berlin von polnischen Gesichtspunkt aus nicht als Prestigefrage behandelt und rasch aus der Welt geschafft würde. Red.)

Bürgerblut-Regierung in Mecklenburg-Strelitz.

Der mit 26 gegen 9 Stimmen vom Mecklenburg-Strelitzer Landtag am Präsidenten gewählten demokratischen Abgeordneten Fried hatte den Abgeordneten Schwabe (deutschnational) und den Abgeordneten Dr. Hustedt (Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, Demokrat) zu Staatsministern ernannt. Die Sozialdemokratie erhob den Einspruch gegen diese Ernennung. Die neue Mecklenburg-Strelitzer Regierung kann sich auf eine Mehrheit von 16 Abgeordneten (9 Deutschnationalen, 5 Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, 2 Deutsche Volkspartei) stützen gegenüber 15 Arbeitern (8 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten). Ob auch die Mitglieder der Deutschpolitischen Freiheitspartei die Regierung unterstützen werden, ist zweifelhaft, da sie sogar zu den Deutschnationalen in ziemlich stark betonter gegenseitiger Stellung befinden.

Dazu schreibt die demokratische „Frankfurter Zeitung“: „Wir fürchten, die Strelitzer Demokraten werden bald Gelegenheiten haben, zu erfahren, daß sie einen verhängnisvollen Schweregschritten haben, als sie sich in eine — noch dazu von den Deutschen Deutschpolitischen abhängige — Koalition mit den Deutschnationalen einließen. Die von ihnen angestrebte Stabilität der politischen Leitung des Landes wird nur auf Kosten der demokratischen und republikanischen Grundzüge erkauft werden können.“

Arbeiterfürsorge für entlassene Lungenkranke.

Aufgrund eines Landtagsbeschlusses erucht der Minister für Handel und Gewerbe, dem Amtlichen Preussischen Presseamt, die Oberpräsidenten, die öffentlichen Arbeitsämter, durch das Landesamt für Arbeitsvermittlung (in Charlottenburg) darauf hinzuwirken, daß auf entlassene Lungenkranke bei Arbeitsnachweisen besondere Rücksicht zu nehmen und angemessene Arbeitsgelegenheiten hinzuwirken.

Hilfsmassnahmen für Sozialrentner.

In einem Erlass des Ministers für Volkswirtschaft wurde die Amtliche Preussische Presseamt mitteilt, die letzte Ergänzung zu den Richtlinien über die Durchführung des Sozialversicherungsgesetzes zur Unterstützung von Rentnern empfangen der Invaliden und Angehörigen der Sozialversicherung. Hiernach sind mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Höchstgrenzen für die Zulässigkeit einer Unterbringung und die Höchstgrenzen verdrängt worden. Das Gesamte Jahressumme der Einkommen darf für den Empfänger einer Pension im Invaliden- oder Altersrente im besetzten Gebiet, im Grenzgebiet und in den ihnen gleichgestellten Bezirken 5.400,00 Mark, im übrigen Reichsgebiet 4.800,00 Mark, für den Empfänger einer Witwen- oder Witwenrente im besetzten Gebiet 4.800,00 Mark, im übrigen Reichsgebiet 3.888,000 Mark, für den Empfänger einer Waisenrente 2.700,000 Mark im besetzten Gebiet, 2.160,000 Mark im übrigen Reichsgebiet betragen. — Diese Grenzen erhöhen sich für jedes Kind und den erwerbsunfähigen unterhaltspflichtigen Ehegatten im Hausstand des Rentenempfängers um weitere 1.125,000 Mark im besetzten Gebiet, um 900,000 Mark im übrigen Reichsgebiet. Der Minister erucht die nachgeordneten Behörden, für die Besetzung der durch die Erhöhung der Unterbringungssumme zu tragenden

Geld dem Gesetz vom 27. März d. J. für den erwerbsunfähigen unterhaltspflichtigen Ehegatten im Hausstand des Rentenempfängers den zuzulassenden Kindern gleichzustellen. Der erwerbsunfähige im Sinne dieser Bestimmung gelten nach einer Auslegung des Reichsarbeitsministers nur diejenigen Personen, die infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen nicht in der Lage sind, ihren Unterhalt selbst zu verdienen; die Bestimmungen der §§ 1255 und 1258 der Reichsversicherungsordnung über die Annahme von Invalidität können hierbei entsprechend angewendet werden.

Politischer Mißbrauch eines akademischen Befehls.

Auf die Beschwerde der kommunistischen Studentengruppe der Universität Jena gegen Professor Dr. Ludw. v. Plat wegen Mißbrauchs der akademischen Befehlsbefugnis durch die Schimpfung jüdischer Universitätsangehöriger antwortete das thüringische Kultusministerium, daß der Rektor der Universität für veranlaßt worden, das Dienstrecht der Parteiische Kultusminister in Preußen ebenso entschieden gegen diese leider nicht vereinzelte Herabwürdigung des akademischen Lehrberufes von Professorenseite eingeschritten wäre, wie im sozialdemokratischen Kollege in Thüringen? (Red.)

Keine großpreussischen Reigungen in Braunschweig.

Der „Hannoversche Anzeiger“ behauptet, daß außer Lippold Waldeck und Anhalt auch Braunschweig Führer ausgesprochen habe, um eine Vereinigung mit Preußen herbeizuführen. Diese Behauptung entbehrt, wie dem „B. L.“ aus Braunschweig mitgeteilt wird, jeder tatsächlichen Grundlage. Weber der Landtag nach die Regierung des Freistaates Braunschweig haben sich niemals in diesem Sinne betätigt, und ebensowenig dürfte in der Bevölkerung der Wunsch bestehen, das Land Braunschweig zu einem Teile Preußens zu machen.

Sklaverei.

Roman von Upton Sinclair.
Günstig-berechtigter Uebersetzung von Hermynia zur Wälder.

In Baltimore wurde gemeldet, Abraham Lincoln werde nicht heil durch die Stadt gelangen, und im Süden prophezeit man, er werde nie und nimmer sein Amt antreten können. Doch diese Voraussagung nicht zur Wahrheit wurde, war General Grant zu verzeichnen. Seine Truppen ließen sich nirgendwo blicken, dennoch waren sie überall, und die Sezessionsisten, die nach Washington zogen, mußten gar wohl, die Plänen der Soldaten keine Ahnung gelassen. Der Präsident konnte ungehindert seine Amtsinstruktionen erteilen; hinter ihm stand Senator Douglas, Herr Lincoln's Herz, zum Zeichen, daß er bereit sei, diese Regierung zu unterstützen.

Die Reden des Präsidenten erregten in Boston allgemeine Aufregung; sie waren in einem gewissenmaßen erschütternden Ton gehalten, und der Redner verführte, er wolle sich nicht in die Angelegenheiten der Sklaverei mischen, werde auch darauf sehen, daß das Gesetz betreffend der Flüchtigen Fugitiver Gesetz werde — nur eines langete er unwiderrlich: das Recht der Staaten, aus der Union auszutreten. Er warnte sich mit folgenden Worten an den Süden: „In Euren Häusern, meine amerikanischen Landsleute, und nicht in den weiten, liegt die verhängnisvolle Möglichkeit eines Bürgerkrieges. Die Regierung wird Euch nicht entgegen. Es wird nicht zum Kampf kommen, wenn nicht Ihr ihn beginnt.“

Als Anfang März dies dichterprechend; doch einwie es sich gar bald als ungenügend, bis zu verhalten darauf zu warten, daß der Feind handle. Major Anderson hatte in seiner Stellung keinen Proklam mehr, die Regierung wachte nun eudgültig bekümmert, ob sie die Forderung verprovokieren oder abgeben wolle. Wieder lag das Land auf der Fehlbahn, während die neue Regierung mit dem Problem rang.

Der neue Präsident war auf den höchsten Gebirgen verfallen, was Kabaret aus seinen persönlichen Anzeichen zu sehen, Erward war Staatssekretär, und Ogle, des Erward Sohn, Staatskanzler. Außerdem waren noch drei andere einflussreiche Kandidaten in der Regierung. Ein Mann, der mit einem der

antigen Kabinett arbeiten mußte, konnte sich keine gute Lage verschaffen. Die Bemerkung trat bereits bei der ersten Beratung in die Diskussion, Erward an der Spitze, wollten die Forderung angeben, die Radikalen forderten, daß man sie unbedingt habe. Das ganze Land hatte auf den Präsidenten, und dieser wiederum hatte auf das Land. „Ich werde versuchen, den Willen des Volkes zu erlangen“, hatte er gesagt, „und dann danach handeln.“ So wartete er nun, während die Lage mit jedem Tage schwieriger wurde. Sollte er die Forderung um jeden Preis halten — oder sollte er die nächste Forderung einziehen, sich der Beratung der Welt ausziehen? Und würde selbst dies genügen, um einen Konflikt zu vermeiden? Die Regierung schickte nach in Florida die Forderung Fildras. Würde der Süden nicht auch noch diese verlangen? Und würde er sich mit diesen zwei Optionen zufrieden geben, nicht noch mehr fordern? Würde er nicht verlangen, formell von ganz Europa anerkannt zu werden? Dies waren zunächst, ungewöhnliche Fragen; ernte, wahrhaft patriotische, gottesfürchtige Männer schenken sich ihnen ins Gedächtnis zu setzen, kämpften gegen sie mit der Wut der Verzweiflung, wollten nicht glauben, daß derartige Millionen friedliebender Menschen dazu se ins Verderben geführt werden könnten.

Der Kampf zwischen Freiheit und Sklaverei! Seit einem halben Jahrhundert war er immer näher gekommen, nun standen die beiden Mächte einander gegenüber, das entsetzliche Schwert in der Hand. Mit den Kämpfern hatte es begonnen, mit deren Verwirrung durch den Tod, dann waren die Sklavereiretungen gekommen, die „Untergrundbahnen“, der Konflikt wegen Mexiko, Kalifornien, Cuba. Und heute war alles vergessen, für dreißig Millionen Menschen gab es nur mehr eine einzige Frage: die Heine Forderung! Die ganze Vergangenheit war in dieser Heinen Forderung verflücht. Sie war der einzige Punkt im unendlichen Raum, wo die zwei Schwerhörigen zusammentrafen.

Stecher Schlag: Der Stern.

1. Kapitel.

Ende März begann sich Alles nach Vollenhüll. Der Süden war noch immer keine Heimat. Der dies Jahres hatte er gelandt, ihn auf immer zu verhalten, bei jedem, da sich das Schiff in Bewegung setzte, die kalten Nebel hatten verschoben, die Luft wurde zu werden begann, überkam ihn die Sehnsucht nach

dem Süden. Er wird die alte Plantage wiedersehen. Wie tief steht sie doch vor seinem Geist! Und die Menschen — wie es ihnen wohl geht? Seit vier Jahren hatte er von dahem kein Wort gehört; sie konnten ebenso gut tot sein. Er hatte die Einheit im Jörn verlassen, doch würde dieser Jörn nun auch bei ihm nerkelt sein, wie dies bei ihm der Fall war; er sehnte sich nach ihnen. Sehnte sich auch danach, die von der Sonne überfluteten Baumwollfelder zu sehen, das Mondlicht auf den Weizenfeldern, sehnte sich nach dem Ruf der Windroffel, nach den leuchtenden Glühwürmchen, dem Duft des Jasmins in den Dämmerstunden. Vor allem aber sehnte er sich danach, der strengen Wirklichkeit 20 Stunden zu entfliehen.

Wie gut erinnerte sich Allan an die Küste, an die langen weissen, mit Bäumen bewachsenen Felsen, über denen Schären von Pelikanen dahinjagen. Da jedoch das Jollboot an ihr Schiffs herannah, erblühte er etwas neues: die seltsame Flagge mit drei Streifen. Und wie merkwürdig war es doch, daß man, von Boston kommend, dem Zoll unterworfen war! In den Anblick der Flagge gewöhnte sich Allan bald; man sah sie überall in Neu-Orleans. Die ganze alte Stadt schien in ein militärisches Lager verwandelt worden zu sein, auf den Plätzen waren Soldaten errichtet, in allen Straßen gab es Soldaten. Die Gesichter der Menschen schienen sich verändert zu haben, eine Drohung lag über der Luft, alle Worte, die man auf der Straße, im Hotel, auf dem Bahnhof erhobte, handelten vom Krieg.

Allan fuhr mit dem Dampfer nach Charles Landungsstelle; er freute sich, dem Lärm und dem Gewirr entronnen zu sein, das seltsame Land zu sehen, im Raufsch des Sonnenlichts, unruhig sich hin und her. Sie fuhr an weissen Willen vorbei, eingebettet in Magnoliendäume, in Wärdern und Orangen. Morgens ein Lebensgefühl. Die Sklaven verstanden in der üppig stehenden Salmen, auf dem Fluß kein Boot, auf der Straße kein Reiter. Das Land schimmerte, und Allens Seele wünschte lebend, es möge nicht durch den Donner des Krieges aufgeweckt werden.

Am Landungssteig bestieg er ein Pferd, lekte es in Galopp. Er mied wieder Vollenhüll leben, die Wärdern, Eifel, Ostel von Lande Jinn; die schwarze Köchin, Perillus und Taylor Tibbott. Er floß über die andige Landstraße dahin; von den blühenden Hecken her umwehte ihn süßer Duft. Nun wird er gleich die kleine Brücke erreichen, von der aus man das Herrenhaus sieht. (Fortsetzung folgt.)

Die Arbeitslosigkeit in Europa.

Der Handelsrat der Vereinigten Staaten hat kürzlich ein Bericht über die Arbeitslosigkeit in den europäischen Ländern ausgearbeitet, dem der „European Commercial“ folgendes entnehmen: Die geringste Arbeitslosigkeit von allen europäischen Staaten ist derzeit in Frankreich zu verzeichnen, was teilweise mit der gleichbleibenden Bevölkerungsziffer und dem großen Umfang des stehenden Heeres zusammenhängt. Nur im Winter 1920/21, zur Zeit der großen Wirtschaftskrise, war auch Frankreich von Arbeitslosigkeit heimgegriffen. Derzeit ist es sogar häufig notwendig, polnische und italienische Arbeiter ins Land kommen zu lassen, um den Arbeitsmarkt zu versorgen. In Belgien sorgt der kleine Umfang des Landes und die Dichte der Bevölkerung für einen hohen Prozentsatz der Arbeitskräfte, so daß zum Beispiel die belgischen Arbeiter im Sommer in der Landwirtschaft, im Winter in den verschiedenen Industriezweigen beschäftigt sind. Dadurch ist auch die Arbeitslosigkeit gering. Dies ist dagegen in Italien nicht der Fall, da sich die rasch wachsende Bevölkerung nicht der Zahl, und daher weißt auch Italien eine besonders hohe Zuwanderungsgewinnung auf. In Deutschland, wo in der ersten Zeit der Markteröffnung infolge der gesteigerten Ausfuhrmöglichkeiten, ein erheblicher Aufschwung und eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, haben sich die Dinge seit Beginn der Nachkriegszeit mit ihrer zehnfachen Wirkung auf das Wirtschaftsleben verändert und die Arbeitslosigkeit hat dort in den letzten Monaten hohem Maße zugenommen.

Ein katholischer Pazifistenkongress.

Sonabend wurde durch den Reichstagsabgeordneten Dr. J. J. W. K. in Anwesenheit zahlreicher Teilnehmer aus dem Ausland, der Spitzen der katholischen und protestantischen Kirchen und der Vertreter des internationalen Arbeitsamtes der katholischen internationalen demokratischen Friedenskongress eröffnet. Der Kongresspräsident Genosse K. M. überbrachte die Wünsche der katholischen Regierung und betonte, daß die neue deutsche Republik nur durch die Zusammenarbeit aller Völker Europas, ohne Rücksicht auf die Religionen, entstehen könne. Er wandte sich gegen das Verbot der Diktatur und forderte zur Zusammenfassung aller Kräfte zur Herbeiführung des wahren Friedens auf. Das Hauptreferat erstattete der Herrschaftliche Abgeordnete Marc Sangnier (Frankreich), welcher darlegte, daß die neue Bewegung in Frankreich mehr Wert auf friedliche Methoden als auf die gewalttätigen Methoden der alten Regierungen lege. Er forderte die Vorkämpfer der Bewegung auf, die in den Zeitungen beurteilt werden. Nachdem noch Vertreter Englands und des internationalen Arbeitsamtes in Genf Begrüßungsansprachen gehalten und ein Begrüßungsgebet gesprochen wurde, wurde der Kongress für eröffnet erklärt.

Arbeiter-Sport

Das deutsche Stadion Berlin

Zum Auszug der leichtathletischen Bundesmeisterschaften des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Im Deutschen Stadion fanden am 4. und 5. August die leichtathletischen Bundesmeisterschaften des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Groß und mächtig hat diese Veranstaltung gewirkt. Breslau war durch den Arbeiter-Sportverein vertreten, der mit einer guten Mannschaft in den verschiedenen Wettbewerben teilnahm und über dessen Leistungen, speziell gegen die Berliner und Hamburger, man kaum zu sprechen braucht.

Am Sonntag ein Bild vom deutschen Stadion zu geben, den nachfolgende Zeilen geschrieben:

Im Grenzgebiet des Stadions trafen die Arbeiterportler aus allen Gegenden Deutschlands zusammen. Leichtathleten, Gewichtheber, Fußballer, Turner, Turninnen und Turnspieler aller Art, die die Bewegung vorwärts schreiten. Außerdem sind 1000 Turnerportler mit Trommel und Füllhorn ins Stadion gekommen. Das deutsche Stadion ist dazu angetan, einen großen Teil der Zuschauer anzuhäufert. Überall über alles, was im Innern abspielt, zu gewöhnen. Ehemals waren die Zuschauer bei der Benutzung des Stadions ausgeschlossen. Die bürgerlichen Organisationen blieben es vorbehalten, eine bestimmte Stelle zu besetzen. Wie liegt nun das Stadion? Die Tribünen der bekannten Pferdebahn ist es in einer Sandgrube versenkt worden. Es erhebt sich kein Teil über die Ebene der Rennbahn hinaus. Zum Bau mußten 220 000 Kubikmeter Erde bewegt werden. Es man ausser her das Stadion nicht, führt der Weg unter einer beim Rennbahn mit einem Brücke hindurch zu einem 25 Meter breiten und zwischen Erde und Tunnel etwa 46 Meter langen „Vorplatz“, dem sogenannten Ehrenhof. Eine 666 1/2 Meter lange Kadrenbahn umschließt die eigentliche Anlage. In der Mitte dieser Linie die Laufbahn (Rennbahn). Die Länge dieser Bahn beträgt 600 Meter. Die Kadrenbahn ist aus drei Mittelbahnen konstruiert und haben eine Länge von 52 Meter Radius. Die Kadrenüberhöhung beträgt 40 Meter. Die Breite der Bahn beträgt 7,5 Meter. Auf der linken Seite befindet sich eine 110 Meter lange Laufbahn. Weiter enthält das Stadion einen Fußballplatz (70 x 70 Meter) im Innenraum, vier Sprunganlagen, Freisflächen für Wurf und Stoß und an der Nordseite eine 100 x 22 Meter hohe Schwimmhalle. Unter der Schwimmhalle befinden sich die Umkleieräume der Teilnehmer. Rechts und links davon befinden die nächsten Aufmarschwege. Während der Wettläufe es möglich, ohne die Laufbahn zu betreten, durch einen Tunnel in den Innenraum zu gelangen. Weiterhin der Kadrenbahn eigen ringsum amphitheatralisch die Zuschauerplätze an. Das Stadion faßt rund 40 000 Plätze. Die Baukosten sind insgesamt 10 Millionen Mark. Neu errichtet modern sind hinter der Schwimmhalle die Hochschulanbau, eine Turnhalle, ein Schwimmbecken, sechs wissenschaftliche Laboratorien sind eingerichtet. Außerdem befinden sich an Arbeits- und Wohnräumen im Stadion bei Schlafstätten und zwanzig Wohnzimmern mit zweihundert Betten, drei große Speisräume, eine Bücherei, drei Verkleidungszimmer, dreißig Umkleieräume, Kantine, Post, Telegraphen- und Telefonzimmern. An der Hand dieser Einrichtungen ist es möglich, sich einen Begriff von der Größe des Stadions zu machen.

Arbeiter-Schachverein Breslau.

Am Sonntag, den 29. Juli, fand in Görlitz ein Städte-Schachturnier statt. Breslau gewann mit 18 : 2 Punkten. Die zweite Stadt konnte Breslau ebenfalls mit 13 1/2 : 6 1/2 für sich buchen. Die Görlitzer Schachgenossen, die zu Pfingsten 1923 in Breslau gut spielten, enttäuschten diesmal sehr.

Die Breslauer Schachgenossen werden am 28. August in Guben erneut ihre Kräfte den Ortsgruppen Grünberg, Sagan, Guben gegenüberstellen, um ebenfalls einen Städte-Schachturnier auszurichten. Meldungen hierzu müssen rechtzeitig beim Spielverein oder im Heiligen-Geist-Gymnasium abgegeben werden. D. R.

Radsport.

Bei den am Sonntag, den 29. Juli, stattgefundenen Auswärtigen der Bezirksmeisterschaften wurden folgende Ergebnisse erzielt: Rittmitten fand das Straßenrennen auf der Strecke Breslau-Rothfild-Breslau statt. In der Jugendklasse wurde der Rittmeister Sportgenosse Kauer-Breslau, 2. Goll-Breslau, 3. Goll-Breslau. In der A-Klasse Bezirksmeister Schwan-Breslau, 2. Goll-Breslau, 3. Goll-Breslau. In der B-Klasse Bezirksmeister Kiefer-Rosenthal, 2. Schwittalla, 3. Müller-Breslau. In der C-Klasse über 40 Jahre Bezirksmeister Hoff-Breslau, 2. Kiefer-Rosenthal, 3. Müller-Breslau. Die besten wurde auf der 30 Kilometer langen Strecke vom Bezirks-

meister Gen. Schernikau in 48,50 Minuten gefahren. Im Saal-Sport wurde im der Schützigen Bezirksmeister Ortsgruppe Klein-Gandau, im der Schützigen Breslau, im der Kunstreiter Klein-Gandau, im Jugendreiter Rosenhal, im Damentreiter Klein-Gandau, im 2er Kunstfahren die Genossen Pohl und Klose, Groß-Mohr, im Radsport erste Mannschaft Klein-Gandau, im Radsport zweite Mannschaft Klein-Gandau, im Radsport dritte Mannschaft Klein-Gandau. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß der Bezirk 1 in sportlicher Beziehung ganz gute Erfolge zu verzeichnen hat und sie durch Ansporn noch zu verbessern suchen muß.

Deutsche Arbeiterportler in der Schweiz.

In Zürich findet in diesen Tagen das Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportfest statt, zu dem Arbeiterportler aller der Arbeiter-Sport-Internationalen angeschlossenen Länder ihre Teilnahme zugesagt haben. Aus Deutschland allein werden über 300 Arbeiterportler zum trieblichen Wettkampf antreten. Die Schweizer Arbeiterportler hat die Verpflegung der ausländischen Arbeiterportler übernommen. — Zürich wird erneut den Willen zur Völkerverständigung und Völkerverbrüderung zeigen, während München, in dessen Mauern sich vor einigen Tagen das Turnfest der bürgerlichen und bürgerlichen Turner, in deren Gesellschaft sich auch viele Arbeiter ohne Klassenunterschied befanden, zu einer nationalistischen und völkischen Kundgebung gestaltete, in deren Mittelpunkt die Hitler, Erdendorff und anderen Völkerverbrüder standen.

Fußball.

Die erste Mannschaft des Vereins für Leibesübungen weilt in den letzten Tagen in der Lausitz, um dort drei Wettkämpfe auszutragen, von denen sie je eins gegen Freie Turnerschaft 1899-Fort mit 0 : 1, und gegen den Spitzklub GutsMuths mit 0 : 1 gewinnen konnte, während sie sich dem M. T. V. Weiskamer mit 2 : 0 beugen mußte. Die Spiele, die durchweg fair ausgetragen wurden, haben sicherlich zur Stärkung der Arbeiterportlerbewegung in der Lausitz beigetragen. Erwähnt sei noch die gute Aufnahme seitens der Lausitzer Vereine, an der sich unsere hiesigen Bezirksvereine ein Beispiel nehmen möchten.

Dem rührigen Verein für Leibesübungen ist es gelungen, die neben dem Bundesmeister spielstärkste Mannschaft des Leipziger Bezirks, Kahn-Weiß, zu zwei Spielen zu verpflichten. Die sympathische Elf, die ein ausgezeichnetes Spiel pflegt, hat dem Bundesmeister die Bezirksmeisterschaft sehr schwer gemacht und darf man gespannt sein, wie die Breslauer Vereine abschneiden werden. Am Sonnabend, den 11. August, wird Sturm gegen Weiskamer antreten und am Sonntag, den 12. August, B. F. L. Die Spiele beginnen nachmittags um 5 Uhr auf dem Eintrachtssportplatz und kann der Besuch derselben allen Fußballfreunden nur empfohlen werden.

F. V. Weiskamer, Sonnabend, den 11. August, vormittags 8 und 10 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Abteilungsangelegenheiten. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen, alles Vereinsgut, Karten, und mitzubringen, zwecks Kontrolle. Lokal Kiste, Frankfurter Straße. Der Vorstand.

Gewerkschaftsbewegung.

Wilhelm Janson gestorben.

In Schweden ist Genosse Wilhelm Janson, bekannt von der deutschen und internationalen Gewerkschaftsbewegung, im besten Mannesalter von 47 Jahren am Donnerstag gestorben. Janson, der in Stockholm geboren war, kam, noch nicht 20jährig, als Gärtner nach Deutschland. In der Organisation der Gärtner in Hamburg entfachte er rasch eine so rege Tätigkeit, daß er im jugendlichen Alter bereits Vorsitzender der Ortsverwaltung und kurz darauf Mitglied des Verbandsauschusses wurde. 1902 wurde er in den Hauptvorstand des Gärtnerverbandes gewählt und Redakteur des „Gärtnerblattes“. Um die internationalen Beziehungen der Gewerkschaften Deutschlands mit den nordischen Staaten zu fördern, stellte er seit 1900 seine guten Kenntnisse der drei nordischen Sprachen und Länder zur Verfügung. Seit 1902 hatte er an allen internationalen Konferenzen und Kongressen als Vertreter und Uebersetzer teilgenommen. Seit 1900 war er ständiger Mitarbeiter des „Korrespondenzblattes“, dessen Redaktion er von 1905 bis 1918 angehörte. Während des Weltkrieges galt seine Tätigkeit vor allem der Erleichterung der Lage der deutschen Arbeiterportler und der Förderung der Friedensbestrebungen mit Hilfe seiner internationalen Beziehungen. Im Jahre 1919 gab Janson keine mehr als 20jährige Gewerkschaftstätigkeit auf. Die schwedischen Genossen hatten es durchgehends, daß er als erster schwedischer Sozialist an die deutsche Gewerkschaft in Berlin berufen wurde. Seinem Wirkungskreis unterstanden nicht nur Deutschland sondern auch das ganze ehemalige Ostereich sowie Polen und die Schweiz. Auf diesem Posten entfaltete er bis zuletzt eine fruchtbringende Tätigkeit im Interesse der deutschen und der skandinavischen Arbeiterportler.

Zur Feuerungsbewegung

der Rechtsanwaltsangehörigen Breslaus wird uns vom Zentralverband der Angestellten geschrieben: „Nachdem die Verhandlungen mit den beiden Anwaltsverbänden gescheitert waren, hat der von uns angeregte Schlichtungsausschuss am 3. August einen Schlichtungsbericht erlassen, nach welchem als Fußgehalt 300 Prozent auf die Höhe des Junggehaltes zu zahlen sind. Wir haben den Spruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung in die Wege geleitet. Die Erklärung der Arbeitgeber liegt noch aus.“

Ueber die weiteren Forderungen:

- a) Anstieg an das Lohnamt;
- b) Anhebung der Festgehälter;
- c) Erhöhung der Grundgehälter.

Sowie über die Abhängigkeiten für August wird in der nächsten Woche zwischen den Parteien verhandelt werden.“

Die Höhe der Wähler bei der Wahl- und Schlichtungsgesellschaft beträgt vom 1. bis 15. August 1928 bei täglich achthundert Wählerstimmen wie folgt:

Für Separatwähler: I. bis, Anfangslohn 2 500 000 Mark, nach 12 Monaten 2 700 000 Mark, verheiratet, Anfangslohn 2 700 000 Mark, nach 12 Monaten 2 900 000 Mark.

Für Reservewähler: I. bis, Anfangslohn 2 600 000 Mark, nach 12 Monaten 2 800 000 Mark; verheiratet, Anfangslohn 2 800 000 Mark, nach 12 Monaten 3 000 000 Mark.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Schiedsgericht. Urenenrunde. Auf hiesiger Neumarkt erzieht der Eisenbahnminister eine große Werkstatt zur Reparatur elektrischer Lokomotiven. Bei Ausführung von Schacharbeiten tief man in geringer Tiefe auf Urnen von gebranntem Ton, die Urnen enthielten und die auf die Zeit von 1000 v. Chr. nach Feststellungen namhafter Breslauer Archäologen zurückzuführen.

Reise. Aus der Partei. Ende Juli fand eine Monatsversammlung bei Schneider statt. An der vorliegenden Versammlung wurde nichts beantragt. Weiter berichtete Genosse Sorzig über die Vorstandstätigkeit, die am 19. Juli in Breslau stattgefunden hat. Die Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl wurde vorgenommen und die alten bewährten Genossen wieder an erste Stelle gesetzt. Die Liste, angeführt von Max Müller, Wilhelm Krawinkel, Genosse Hognig, umschließt zum Schluss die Anwesenden, tüchtig für Partei und Presse zu werden und auch den Parteiverband in Breslau mit Einigungen nicht zu verlassen. Die Neuwahlen finden am 1. August statt.

Aus Schlesien.

Vom schlesischen Arbeitsmarkt.

Wochenbericht für die Zeit vom 22. bis 28. Juli 1928. Die verhältnismäßig günstige Arbeitsmarktlage hat weiter angehalten. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger ist um einige hundert zurückgegangen. Etwas zugenommen hat die Zahl der mit Kostendarstellungen Beschäftigten.

Sehr starke Nachfrage nach Arbeitskräften besteht fast überall in der Landwirtschaft, die trotz der Unterbringung einer größeren Zahl von Erwerbslosen nicht befriedigt werden konnte.

Gut beschäftigt ist die Industrie der Steine und Erden, namentlich im Strehleiner Bezirk. In Bunzlau konnte eine Glashütte den stillgelegten Betrieb wieder aufnehmen. Günstiger gestaltet haben sich die Aussichten für die Spinnstoffindustrie. Namentlich im Reichenbacher Bezirk konnten einzelne Firmen, die bisher nur 3 Tage in der Woche gearbeitet hatten, die Arbeitszeit auf 5 Tage in der Woche erhöhen.

Angünstigt ist die Lage in der Lederindustrie. In Neumarkt hat eine Lederfabrik ihren Betrieb vollständig eingestellt.

In der Bekleidungsindustrie ist eine Veränderung in der Schuhwarenfabrikation eingetreten. In den kleineren Schuhfabriken mußte die Arbeitszeit auf die Hälfte heruntergesetzt werden.

Starke Nachfrage, besonders nach gelernten Maurern, aber auch nach sonstigen Bauhandwerkern, herrscht im Baugewerbe an verschiedenen Orten der Provinz. Die Nachfrage konnte zum Teil nicht befriedigt werden.

Für Angestellte in häuslichen Diensten herrscht weiter Nachfrage.

Desgleichen hält auch im Angestelltenberuf für abschließ- und bilanzierbare Buchhalter, Getreide- und Hofaufseher, sowie geübte Steinmetzen die Nachfrage an.

Weißkiesel. Vernichtung von Genußmitteln. Beleidigung und Beauftragter nach französischem Muster sind die Eigenschaften des Fortgeschrittenen Kiesel aus Krauswitz. Eine Arbeiterfrau, die sich für einen Kuchlein Blaubeeren pflücken wollte, wurde von diesem Herrn in der Nähe des Weißkieseler Friedhofes angetroffen. Da sie keinen Blaubeerzettel besaß, wurden die Beeren ausgeschüttet. Also, bevor ein Umer einige Beeren ohne Zettel pflücken kann, können sie lieber verderben. Hiermit noch nicht genug. Als die Frau beteuerte, daß ihr Mann so wenig verdienen würde, wurde ihr der Weisheit daz 800 000 Mark heute für einen Arbeiter genug sei. Schimpfworte waren die Beleidigungen dieser Bemerkung. Doch damit das Maß voll werde, zwang der Fortgeschrittene die Frau, 5000 Mark zu bringen, andernfalls müßte er sie anzeigen.

Freystadt OS. Tragischer Tod eines Landjägers. Einen tragischen Ausgang nahm ein Zusammenstoß zwischen Teilnehmern des Annafestes in Jölling (Kreis Freystadt) und dem Landjäger Steige aus Herzogsdorf, der dort zum Dienst kommandiert war. Steige hatte sich bei einer Anzahl Leute (darunter auch polnischen Landarbeitern) wegen seiner strengen Pflichterfüllung mißlieblich gemacht. In Jölling wurde er nun von einer Menge Menschen ernstlich bedroht, sodaß es ihm mit Hilfe eines Kollegen, der außerordentlich an dem Annafeste teilnahm, gelang, sich schweren persönlichen Angriffen zu entziehen. Man hatte ihm bereits den Säbel weggenommen. Er wurde in ein Geschäft gebracht und hat sich dort, weil er den Vorfall nicht zu überwinden glaubte, in der Erregung erschossen.

Bereinstalender.

Abteilung, Steinarbeiter! Mittwoch, den 8. August, abends 7 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10, Verammlung statt. Der Vorstand.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau, Dienstag, den 7. August, nachmittags 5 Uhr, Zimmer 3, des Gewerkschaftshauses: Wichtige Vertreter- und Delegierten-Verammlung. Vertreter- und Delegiertenliste weist aus. Die Ortsverwaltung.

Wasserstand

vom 6. August 1928.

Kaliber	...	Breslau (Unter-Weißl.)	... -0,94
Krapitz	... 2,10	Karlshof (Ober-Weißl.)	... 5,00
Köpnitz	...	Unter-Weißl.)	... 1,76
Walg (Mittelland)	... 1,78	Dobrußschütz	... 1,01
Neißemündung (Ober-Weißl.)	... 3,80	Trebnitz	... 1,05
Neißemündung (Unter-Weißl.)	... 1,50	Wahnezsee	+ 17°
Breslau (Ober-Weißl.)	... 4,48		

Denkt an das Parteiotopfer!

Die Not steigt!

Jeden Tag ärger macht sich das Verlagen der „Regierung der Fachmänner“ fühlbar. Die Preise aller unentbehrlichen Lebensmittel haben einen Weitauf angetreten. In jedem Hause herrscht dumpfe Stimmung der Verzweiflung, weil alle Berechnungen und Hoffnungen in der nächsten Stunde durch die Kursnotierung über den Haufen gerannt werden.

In solcher Zeit der größten Erregung und der gespanntesten politischen Lage bedarf jeder eines verzichtbaren Führers durch die mitschickseligen Wirrnis und politischen Konstellationen; eines Führers, der über die wichtigsten sich oft überschneidenden Ereignissen schnell und unerschrocken unterrichtet und durch scharfe lautiiche Kritik die Zustände selbst zu bessern sucht. Ein solcher Führer, der sich dauernd steigender Beliebtheit erfreut, in Breslau, ganz Schlesiens und auch auswärts an Abonnenten gewinnt, ist die „Volkswacht“.

Deshalb sollte jeder unserer Leser an Monatsende nicht nur selbst sein Abonnement erneuern, sondern auch neue Leser werden für die „Volkswacht“.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Geschäftsstelle der „Volkswacht“, Fürststraße 4, einzusenden. (In Orten außerhalb Breslaus ist die „Volkswacht“ bei der Post zu bestellen.)

Bestelle hiermit die

„Volkswacht“

Vor- und Zuname:

Ort:

Wohnung:

Beruf:

In Logis bei:

Von wann ab:

Strasse Nr. ...

Post-Bezirk ...

Postamt ...

Kleine Breslauer Nachrichten.

Zum Bau des Krematoriums

wird uns geschrieben:
Zahlreiche deutsche Städte haben Krematorien gebaut in der Erkenntnis, daß die Einführung der Feuerbestattung aus volkswirtschaftlichen Gründen außerordentliche Vorteile für die Allgemeinheit erbringt, daß den Gemeinden die großen Ausgaben für Friedhofsanlagen erspart werden und daß wertvoller Boden in der Umgebung der Städte für Siedlung und Anbau von Feldfrüchten gewonnen wird. Auch Breslau bedarf dringend eines Krematoriums, vermag es aber aus öffentlichen Mitteln nicht zu errichten, und es ergeht daher an alle Freunde der Feuerbestattung die Aufforderung, sich an der demnächst auszuschreibenden Anleihe zu beteiligen. Die eingezahlten Beträge, einschließlich der Zinsen werden bei einer demnächstigen Einrückung auf die Gehaltens anrechnung; Aussprüche über erfolgte Einzahlungen sollen dabei aus jedermanns Hand entgegengenommen werden. Die Namen derjenigen, die mehr als fünf Millionen gezahlt haben, sollen in eine Ehrenliste im Krematorium eingetragen werden. Zahlungen auf das Konto „Krematorium“ nehmen die Städtische Bank (Postfachkonto Breslau 2700), die Kommunalkasse Schlesien, Jungferstraße 8 (Postfachkonto Breslau 127000) und ihre Filialen in der Provinz entgegen.

Tätigkeit der Preisprüfungs-Kasse.

Ländliche Straßen für Wägener.

Im Monat Juli sind bei der Preisprüfungsstelle (Blücherplatz 6/7, Fernsprecher-Nr. 8820) 130 Beschwerden von Privatpersonen und 80 Anfragen auswärtiger Behörden eingegangen, sowie 230 Gutachten von dem Preisprüfungsamt und den Gerichten erforderten. 87 Eingänge wurden an die zuständigen Stellen weitergegeben. Ferner wurden (einschließlich von Säben aus den

Bormonaten) erledigt: 95 Beschwerden von Privatpersonen, 60 Anfragen auswärtiger Behörden und 120 Gutachten für Polizei und Gerichte. Die Angelegenheiten betrafen in der Hauptsache Beschwerden und Anfragen über zu hohe Preise für Kolonialwaren, Bekleidung, Gemüse, Butter, Eier und Obst, sowie Nichtauszahlung von Waren. Außerdem sind von dem Preisprüfungsamt 30 Ermittlungsakten, in denen eine Begutachtung nicht erforderlich war, durch die Preisprüfungsstelle an die Staatsanwaltschaft weitergegeben worden.

Von den zuständigen Gerichten sind folgende Geldstrafen verhängt worden: Ueber den Bäckermeister Alois Lindner, Größener Straße 247, wegen unerlaubten Handels von 80 000 Mark, den Viehhändler Alfred Perlmiski, Berlin-Charlottenburg, wegen Preistreiberi von 60 000 Mark, den Wurstfabrikanten Paul Peterzeit, Neue Tschentstraße 23, wegen Preistreiberi von 50 000 Mark.

Ein Zentner Kohle 390 000 Mark.

Die Kohlenverjorgungsstelle des Magistrats teilt mit: Das weitere Steigen der Kohlenpreise für polnische Kohlen, auf die wir hauptsächlich angewiesen sind, der Frachten, der Zufuhr, Ueberladung und Abzugskosten sowie eine angemessene Erhöhung des Händlergewinns mögen eine neue Erhöhung der Kleinhändlerhöchstpreise notwendig, die im Angeigenteile veröffentlicht sind.

Für die Ferien-Wanderungen

Breslauer Arbeiterkinder wird noch viel, viel Papiergeld gebraucht. Wer noch dazu beitragen will, daß Kindern von Arbeitern, Erwerbslosen und Witwen eine kleine Freude durch einen Ausflug bereitet werden kann, der gebe schnell und reichlich. Spenden erbiten wir an die Sparkasse des Gewerkschaftshauses (Ferien-Wander-Konto) oder an die Volkswacht, Flurstraße 4/6. Touristen-Verein „Die Naturfreunde“.

* Ueberfahren. Wie uns ein Augenzeuge meldet, wurde am Sonntag, abends gegen 8 Uhr, an der Kurve Schweidnitzer Landenkienplatz eine ältere Frau von einer im Schneltempo fahrenden Privatkutsche überfahren und ein großes Geschleift. Blutüberströmt wurde die Unglückliche aufgehoben und nach dem Umstehen die Insassen der Kutsche, vier sehr wohlgenährte, elegante Damen, zum Blutmachen aufgefordert waren (!) in den Wagen gelegt. Den Kutscher des herrschaftlichen Gefährts trifft die volle Verantwortung, schon weil er links über den Rand des Fahrbahnenrandes hinausfuhr.

* Keine Gerichtssitzungen am Verfassungstage. Die Sitzungen des Verfassungstages, am Sonnabend, den 11. August, fallen in diesem Land- und Amtsgericht die für diesen Tag vorgesehenen Termine bei den Strafkammern, Zivilkammern und Schöffengerichten aus. Zeugen und Angeklagte sind bereits für den Tag abbestellt worden.

* Die städtische Heizberatungsstelle, Ring 6, Fernsprecher-Nr. 121, erledigte im Juli 24 Anträge; die Beratung erfolgte auf 60 verschiedene Anfragen. Im einzelnen wurden 51 Heizkessel und ein eiserner Ofen geprüft, wobei sich in 30 Fällen die Notwendigkeit einer Instandsetzung ergab. Sammelheizungsanlagen wurden in 32 Fällen durchgesehen, darunter 18 Mal die Veranlassung der Heiz- oder Kohlenverjorgung. Ferner wurden acht Gutachten für das Wohnungsamt erstattet.

* Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Mädchen unter 14 Jahren, hatte sich der Tischlergeselle Schöppe vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Die bisher unbestrittenen Angeklagten wurden mildere Umstände gebilligt, weshalb er mit einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen davon kam. Auch wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bewilligt.

Familien-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Breslau.
Am 3. August verstarb plötzlich unser langjähriger Mitglied, der Tischler
Karl Hänfler
im Alter von 74 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder unserer Verwaltung.
Beerdigung: Dienstag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle St. Salvator. 1879

Bekanntmachung

betr. Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer sind durch Gesetz vom 9. Juli 1923 (R. G. Bl. I S. 556) erhöht worden.

I. Einkommensteuer.

Für die am 15. August 1923 fällige Vorauszahlung ist der Steuerbetrag zu Grunde zu legen, welcher dem in der Steuererklärung für 1922 angegebenen oder dem bei ihrer Erörterung berechtigten Einkommen entspricht.

Ein Viertel dieses Steuerbetrags, vermindert mit 25, eracht die am 15. d. Mts. fällige Vorauszahlung. An Stelle des 25fachen ist das 100fache zu nehmen, falls der Steuererklärung ein Geschäfts-(Wirtschafts-) Abchluß vor dem 1. Juli 1922 zu Grunde liegt.

Ist eine Steuererklärung nicht abgegeben, so hat der Steuerpflichtige zur Berechnung der Vorauszahlung sein Einkommen für 1922 zu schätzen. Steuerpflichtige, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Arbeitslohn, aus freiem Beruf, aus Erträgen auf deutsche Währung laufender fremdwähriger Werte und aus sonstigen Einkünften im Sinne des § 11 E. St. G. bestanden hat, haben nicht die erhöhten, sondern nur die im letzten Steuerbescheid festgestellten einjährigen Vorauszahlungen zu entrichten, wenn ihnen nicht ein beförderter Freiheitsentscheid zugeht.

Die Zahlungen sind **unabgefordert** zu leisten; falls eine besondere Benachrichtigung ergeht, so ist der darin angegebene Betrag zu entrichten.

II. Körperschaftsteuer.

1. Die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer, die nach dem 30. Juni 1923 fällig werden, erhöhen sich auf das 3 1/2fache der nach dem Körperschaftsteuergesetz unauferfordert zu leistenden Vorauszahlungen (§§ 24 a, 24 c).

Es ist also zu entrichten: als erste Rate — binnen einem Monat nach Feststellung des Abschusses — das 3 1/2fache, als zweite Rate — binnen weiterer drei Monate nach diesem Zeitpunkt — das 1 1/2fache des Reingehalts und der Gewinnanteile des abgeschlossenen Geschäftsjahrs.

2. Diejenigen Gewerbebetriebe, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 in der Zeit zwischen dem 31. März 1922 und dem 30. September 1922 abgeschlossen haben, haben unauferfordert bis zum 15. August 1923 als weitere Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 1922/23 das 100fache der nach dem Gewerbesteuergesetz (Art. VIII 8 E. 1) zum 1. Juli 1923 fällig gewordenen ersten Vorauszahlung zu entrichten, mit dem 15. fache des Reingehalts und der verteilten Gewinnanteile des Geschäftsjahrs 1921/22.

Die Vorauszahlungen für 1923/24 richten sich nach Ziffer 1.

III. Folgen verspäteter Zahlung im Falle I und II. Bei Zahlungsverzug sind monatliche Zinsfüße von 15 v. S. und bei einem Verzuge von mehr als 3 Monaten von 30 v. S. des Rückstands — nach für die ersten 3 Monate — zu zahlen.

IV. Zahlungsorte.
Die Zahlung ist zu leisten:
a) Einkommensteuer:
für die Finanzämter Breslau-St. und Breslau-Nord bei der zuständigen städtischen Steuerabteilung, für das Finanzamt Breslau-Süd bei der Finanzabteilung (Berliner Straße 14);
b) Körperschaftsteuer:
für sämtliche untergeordneten Finanzämter bei der zuständigen Finanzabteilung — möglichst auf dem bezeichnenden Postfachkonto oder Postfachkonto (Breslau-St. Nr. 43000, Breslau-Nord: Nr. 64500, Breslau-Süd: Nr. 63500).
Breslau, den 4. August 1923.
Finanzamt Breslau-St., A. Tappert, Z.
Finanzamt Breslau-Nord, A. Rejmer, Z.
Finanzamt Breslau-Süd, Berthold, Z.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Breslau.
Dienstag, 7. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses:

Vertrauensmänner-Versammlung

für alle Betriebe.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Wir bitten, daß alle Werkstätten und Branchen vertreten sind.
Vorauszahlungsmethoden und Mitgliedsbuch mitbringen.

Allen im Streit gewesenen Parteien zur Kenntnis, daß die Umrückung im Laufe der Woche unbedingt abgeschlossen werden muß. 1881

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Breslau.
Mittwoch, den 8. August, abends 7 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

Vierteljahresversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Fortsetzung von Verbandsratsberichten und Diskussion. 1880
3. Geschäftliche Mitteilungen.

Kollegen, wir erwarten, daß die Versammlung gut besucht wird.
Mitgliedsbuch mitbringen.

Kaufe täglich

Frauenhaare

Zahle für ein Gramm bis 300 Mark

Selma Kunath, Breslau
Schillerstraße 21

Geschäftszeit täglich von 8-6 Uhr.

Neue Höchstpreise für Kohlen und Brennst.

I. Für die Kohlen sind die Höchstpreise nach dem 6. August 1923 für die Kohlen nicht mehr geltend zu machen:
a) für die Kohlen: 350 000, 401 700, 452 300, 503 000, 553 700, 604 400, 655 100, 705 800, 756 500, 807 200, 857 900, 908 600, 959 300, 1 010 000, 1 060 700, 1 111 400, 1 162 100, 1 212 800, 1 263 500, 1 314 200, 1 364 900, 1 415 600, 1 466 300, 1 517 000, 1 567 700, 1 618 400, 1 669 100, 1 719 800, 1 770 500, 1 821 200, 1 871 900, 1 922 600, 1 973 300, 2 024 000, 2 074 700, 2 125 400, 2 176 100, 2 226 800, 2 277 500, 2 328 200, 2 378 900, 2 429 600, 2 480 300, 2 531 000, 2 581 700, 2 632 400, 2 683 100, 2 733 800, 2 784 500, 2 835 200, 2 885 900, 2 936 600, 2 987 300, 3 038 000, 3 088 700, 3 139 400, 3 190 100, 3 240 800, 3 291 500, 3 342 200, 3 392 900, 3 443 600, 3 494 300, 3 545 000, 3 595 700, 3 646 400, 3 697 100, 3 747 800, 3 798 500, 3 849 200, 3 899 900, 3 950 600, 4 001 300, 4 052 000, 4 102 700, 4 153 400, 4 204 100, 4 254 800, 4 305 500, 4 356 200, 4 406 900, 4 457 600, 4 508 300, 4 559 000, 4 609 700, 4 660 400, 4 711 100, 4 761 800, 4 812 500, 4 863 200, 4 913 900, 4 964 600, 5 015 300, 5 066 000, 5 116 700, 5 167 400, 5 218 100, 5 268 800, 5 319 500, 5 370 200, 5 420 900, 5 471 600, 5 522 300, 5 573 000, 5 623 700, 5 674 400, 5 725 100, 5 775 800, 5 826 500, 5 877 200, 5 927 900, 5 978 600, 6 029 300, 6 079 000, 6 130 000, 6 180 000, 6 230 000, 6 280 000, 6 330 000, 6 380 000, 6 430 000, 6 480 000, 6 530 000, 6 580 000, 6 630 000, 6 680 000, 6 730 000, 6 780 000, 6 830 000, 6 880 000, 6 930 000, 6 980 000, 7 030 000, 7 080 000, 7 130 000, 7 180 000, 7 230 000, 7 280 000, 7 330 000, 7 380 000, 7 430 000, 7 480 000, 7 530 000, 7 580 000, 7 630 000, 7 680 000, 7 730 000, 7 780 000, 7 830 000, 7 880 000, 7 930 000, 7 980 000, 8 030 000, 8 080 000, 8 130 000, 8 180 000, 8 230 000, 8 280 000, 8 330 000, 8 380 000, 8 430 000, 8 480 000, 8 530 000, 8 580 000, 8 630 000, 8 680 000, 8 730 000, 8 780 000, 8 830 000, 8 880 000, 8 930 000, 8 980 000, 9 030 000, 9 080 000, 9 130 000, 9 180 000, 9 230 000, 9 280 000, 9 330 000, 9 380 000, 9 430 000, 9 480 000, 9 530 000, 9 580 000, 9 630 000, 9 680 000, 9 730 000, 9 780 000, 9 830 000, 9 880 000, 9 930 000, 9 980 000, 10 030 000, 10 080 000, 10 130 000, 10 180 000, 10 230 000, 10 280 000, 10 330 000, 10 380 000, 10 430 000, 10 480 000, 10 530 000, 10 580 000, 10 630 000, 10 680 000, 10 730 000, 10 780 000, 10 830 000, 10 880 000, 10 930 000, 10 980 000, 11 030 000, 11 080 000, 11 130 000, 11 180 000, 11 230 000, 11 280 000, 11 330 000, 11 380 000, 11 430 000, 11 480 000, 11 530 000, 11 580 000, 11 630 000, 11 680 000, 11 730 000, 11 780 000, 11 830 000, 11 880 000, 11 930 000, 11 980 000, 12 030 000, 12 080 000, 12 130 000, 12 180 000, 12 230 000, 12 280 000, 12 330 000, 12 380 000, 12 430 000, 12 480 000, 12 530 000, 12 580 000, 12 630 000, 12 680 000, 12 730 000, 12 780 000, 12 830 000, 12 880 000, 12 930 000, 12 980 000, 13 030 000, 13 080 000, 13 130 000, 13 180 000, 13 230 000, 13 280 000, 13 330 000, 13 380 000, 13 430 000, 13 480 000, 13 530 000, 13 580 000, 13 630 000, 13 680 000, 13 730 000, 13 780 000, 13 830 000, 13 880 000, 13 930 000, 13 980 000, 14 030 000, 14 080 000, 14 130 000, 14 180 000, 14 230 000, 14 280 000, 14 330 000, 14 380 000, 14 430 000, 14 480 000, 14 530 000, 14 580 000, 14 630 000, 14 680 000, 14 730 000, 14 780 000, 14 830 000, 14 880 000, 14 930 000, 14 980 000, 15 030 000, 15 080 000, 15 130 000, 15 180 000, 15 230 000, 15 280 000, 15 330 000, 15 380 000, 15 430 000, 15 480 000, 15 530 000, 15 580 000, 15 630 000, 15 680 000, 15 730 000, 15 780 000, 15 830 000, 15 880 000, 15 930 000, 15 980 000, 16 030 000, 16 080 000, 16 130 000, 16 180 000, 16 230 000, 16 280 000, 16 330 000, 16 380 000, 16 430 000, 16 480 000, 16 530 000, 16 580 000, 16 630 000, 16 680 000, 16 730 000, 16 780 000, 16 830 000, 16 880 000, 16 930 000, 16 980 000, 17 030 000, 17 080 000, 17 130 000, 17 180 000, 17 230 000, 17 280 000, 17 330 000, 17 380 000, 17 430 000, 17 480 000, 17 530 000, 17 580 000, 17 630 000, 17 680 000, 17 730 000, 17 780 000, 17 830 000, 17 880 000, 17 930 000, 17 980 000, 18 030 000, 18 080 000, 18 130 000, 18 180 000, 18 230 000, 18 280 000, 18 330 000, 18 380 000, 18 430 000, 18 480 000, 18 530 000, 18 580 000, 18 630 000, 18 680 000, 18 730 000, 18 780 000, 18 830 000, 18 880 000, 18 930 000, 18 980 000, 19 030 000, 19 080 000, 19 130 000, 19 180 000, 19 230 000, 19 280 000, 19 330 000, 19 380 000, 19 430 000, 19 480 000, 19 530 000, 19 580 000, 19 630 000, 19 680 000, 19 730 000, 19 780 000, 19 830 000, 19 880 000, 19 930 000, 19 980 000, 20 030 000, 20 080 000, 20 130 000, 20 180 000, 20 230 000, 20 280 000, 20 330 000, 20 380 000, 20 430 000, 20 480 000, 20 530 000, 20 580 000, 20 630 000, 20 680 000, 20 730 000, 20 780 000, 20 830 000, 20 880 000, 20 930 000, 20 980 000, 21 030 000, 21 080 000, 21 130 000, 21 180 000, 21 230 000, 21 280 000, 21 330 000, 21 380 000, 21 430 000, 21 480 000, 21 530 000, 21 580 000, 21 630 000, 21 680 000, 21 730 000, 21 780 000, 21 830 000, 21 880 000, 21 930 000, 21 980 000, 22 030 000, 22 080 000, 22 130 000, 22 180 000, 22 230 000, 22 280 000, 22 330 000, 22 380 000, 22 430 000, 22 480 000, 22 530 000, 22 580 000, 22 630 000, 22 680 000, 22 730 000, 22 780 000, 22 830 000, 22 880 000, 22 930 000, 22 980 000, 23 030 000, 23 080 000, 23 130 000, 23 180 000, 23 230 000, 23 280 000, 23 330 000, 23 380 000, 23 430 000, 23 480 000, 23 530 000, 23 580 000, 23 630 000, 23 680 000, 23 730 000, 23 780 000, 23 830 000, 23 880 000, 23 930 000, 23 980 000, 24 030 000, 24 080 000, 24 130 000, 24 180 000, 24 230 000, 24 280 000, 24 330 000, 24 380 000, 24 430 000, 24 480 000, 24 530 000, 24 580 000, 24 630 000, 24 680 000, 24 730 000, 24 780 000, 24 830 000, 24 880 000, 24 930 000, 24 980 000, 25 030 000, 25 080 000, 25 130 000, 25 180 000, 25 230 000, 25 280 000, 25 330 000, 25 380 000, 25 430 000, 25 480 000, 25 530 000, 25 580 000, 25 630 000, 25 680 000, 25 730 000, 25 780 000, 25 830 000, 25 880 000, 25 930 000, 25 980 000, 26 030 000, 26 080 000, 26 130 000, 26 180 000, 26 230 000, 26 280 000, 26 330 000, 26 380 000, 26 430 000, 26 480 000, 26 530 000, 26 580 000, 26 630 000, 26 680 000, 26 730 000, 26 780 000, 26 830 000, 26 880 000, 26 930 000, 26 980 000, 27 030 000, 27 080 000, 27 130 000, 27 180 000, 27 230 000, 27 280 000, 27 330 000, 27 380 000, 27 430 000, 27 480 000, 27 530 000, 27 580 000, 27 630 000, 27 680 000, 27 730 000, 27 780 000, 27 830 000, 27 880 000, 27 930 000, 27 980 000, 28 030 000, 28 080 000, 28 130 000, 28 180 000, 28 230 000, 28 280 000, 28 330 000, 28 380 000, 28 430 000, 28 480 000, 28 530 000, 28 580 000, 28 630 000, 28 680 000, 28 730 000, 28 780 000, 28 830 000, 28 880 000, 28 930 000, 28 980 000, 29 030 000, 29 080 000, 29 130 000, 29 180 000, 29 230 000, 29 280 000, 29 330 000, 29 380 000, 29 430 000, 29 480 000, 29 530 000, 29 580 000, 29 630 000, 29 680 000, 29 730 000, 29 780 000, 29 830 000, 29 880 000, 29 930 000, 29 980 000, 30 030 000, 30 080 000, 30 130 000, 30 180 000, 30 230 000, 30 280 000, 30 330 000, 30 380 000, 30 430 000, 30 480 000, 30 530 000, 30 580 000, 30 630 000, 30 680 000, 30 730 000, 30 780 000, 30 830 000, 30 880 000, 30 930 000, 30 980 000, 31 030 000, 31 080 000, 31 130 000, 31 180 000, 31 230 000, 31 280 000, 31 330 000, 31 380 000, 31 430 000, 31 480 000, 31 530 000, 31 580 000, 31 630 000, 31 680 000, 31 730 000, 31 780 000, 31 830 000, 31 880 000, 31 930 000, 31 980 000, 32 030 000, 32 080 000, 32 130 000, 32 180 000, 32 230 000, 32 280 000, 32 330 000, 32 380 000, 32 430 000, 32 480 000, 32 530 000, 32 580 000, 32 630 000, 32 680 000, 32 730 000, 32 780 000, 32 830 000, 32 880 000, 32 930 000, 32 980 000, 33 030 000, 33 080 000, 33 130 000, 33 180 000, 33 230 000, 33 280 000, 33 330 000, 33 380 000, 33 430 000,

Nächtliche Razzia.

„Geschlossene“ Vergnügungen. — Die gekürzte italienische Nacht. — Im Disko zum Polizeipräsidium.

Es ist allzu erklärlich und verständlich, daß die Kreise...

Die wenigen Polizeibeamten sind gegen diese lärmende, aus-

Die hiesige Polizei hat in der Sonnabendnacht zum ersten

Wer sind diese die Nächte durchlaufenden jungen Männer

Man diesen Gesichtspunkten betrachtet, ist der Entschluß

Ganz anders war's gleich nebenan in der Rippe-Gast-

In der Nacht diese brauchen in Schöning

Man verliert das Denks, wenn man die Halle des Todes

Der Tod von Kreienjen.

Zu dem entsetzlichen Eisenbahnunglück in Kreienjen am

wurden zum Lebensretter der Insassen der vorderen Abteile dieses

Kömmlinge. Wer sich nicht ausweisen konnte, mußte Namen und

Der Erfolg der Razzia reifertergibt allein schon ihre Durch-

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Am 13. August 1919 wurde unser unvergeßlicher

District 1. Abrechnung aller Kassierer Dienstag, den

Der neue Zeitungspreis.

Die Zeitungen, ausgeliefert vor allem dem Preisabfall der Papier-

Man verliert das Denks, wenn man die Halle des Todes

Am Nachmittag sprach ich mit dem Eisenbahnpräsidenten aus

Man verliert das Denks, wenn man die Halle des Todes



Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz. **A** Ohne Gewähr

Martin Neumann
Schuhwaren-Großhandlung
BRESLAU 1 Ohlaustr. 68a
Qualitäts-Schuhwaren
Saison-Artikel — Größte Auswahl
DRESDEN-A. Gr. Zwingerstraße 5

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Kolonialwaren-Großhandlung
Direkter Import von Schmalz, Speck, Reis usw.
Lieferant für Konsum-Vereine, Wirtschafts-Verbände usw.
Kontor und Lager: Breslau, Schwertstraße 7
Telegraph-Adresse: Wagnere = ; = ; Fernruf: Ring 7722/24

Herr. Spanier & Dohn
BRESLAU 1 Ohlaustr. 45 Ecke Promenade
Teppiche — Gardinen

Julius Aschheim & Co.
Schuhwarengros
Berlin C. 2, Klosterstraße 1/2
Telephon Nr. 2137 = Telegraph-Adresse: Juacoschuh
Lieferant von Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften
Spezialität: Arbeiter- und Berufsschuhwerk

Albert Gutsche
Breslau, Reuschestr. 29-31, Tel. Ring 10949
Engros Lederhandlung Detail
Gummiabsätze — Schuhbedarfsartikel
Filialen: Gräbchenstr. 19/21, Klosterstr. 2, Moltkestr. 14, Bohrauer Str. 27

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
und
Steins gutes Stübel
Vornehmes und größtes Speisehaus des deutschen Ostens

Gebr. Barasch G.m.b.H.
Ring 1 Neumarkt 17
Kaufhaus für Bedarfs- u. Luxusartikel
Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro
Photographisches Atelier / Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster / Modenhefte

Max Fröhlich
BRESLAU I, Antonienstraße 36/38
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
Telephon: Ohle 21 und 673
Telegr.-Adr.: Getreidehandel

Riesige Vorräte
Fabelhaft billige Preise
Blusen-Wolf
Gartenstraße Nr. 59
Ecke Neue Schweidnitzer Straße

Adolf Stephan S.
Ingenieur-Büro, Tauentzienstraße 24.
Spezial-Geschäft für Wasserleitungs-, Kanalisations- und Gasbeleuchtungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen.
— Fernsprecher: Ring 606 und Ohle 5405. —

Ball, Bromberger & Co.
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31
Fernsprecher: Amt Ohle 278
Hosenfabrik — Spezialität: Breeches

M. Fischhoff
BRESLAU 1, Ring 43
Fernspr.: Ring 1441, 1442
Seide * Samt * Wollstoffe * Waschstoffe

Leopold Bloch
Leder Großhandlung
Breslau 5 - Gartenstraße 19
Gegründet 1871. Telephon Ring 1566.

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU 1 Reuschestraße 57/58

Reserviert

Gebr. Zolkowitz
Engros :: Webwaren :: Export
Gartenstraße 19. Gartenstraße 19.

Hermann Schimek
Altpapier-Großhandlung
Tauentzienstraße 123-25. Fernspr. Ring 8568.

Teppichhaus Hermann Leipziger
Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
Breslau, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der Schlesienschen Zeitung · Tel. Ring 593
Preiswerte Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Läufer, Tisch-, Divan- und Reise-
decken usw., aparte Gardinen, Stores,
Bettdecken, Möbelstoffe

M. Gerstel A.G.
Schweidnitzer Straße 10-11
Vornehmste Damen-Moden
Pelze
Eigene große Futz-, Schneefur-
und Kürschner-Werkstätten im Hause

Kary & Gerson
= Junkernstraße 31 =
Getreide- und Futtermittel-
Großhandlung
Telephon: Ring 948, 8172, 8173, 8174.

Gebr. Bileski
Offener Straße 53
Säcke- und Planenfabrik
Großhandlung gebr. Säcke
Tel. Ring 8903/04. Tel. Ring 8903/04.

Singer & Grünpeter
Textilwaren-Großhandlung
BRESLAU 1
Goldeneradegasse 16

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70
Inh.: Fritz Voß & Co. Berlin
Direktion: O. Ludwig

Geschw. Prager
Ring Nr. 56
Große Auswahl
in
Kleidern, Blusen und Röcken

Telefon R. 2935
Robert Prinz Gegr. 1874
Inh.: Moritz Prinz, Elektro-Instalationsmeister
Breslau, Reuschestraße 47/48, zur 1. Etage
Elektrische Licht- und Kraftwerke für Stadt und Land
Belichtungsbüro für Elektr. und Gas für große Anstalt.
Elektrische Heizelemente, Koch- und Heizapparate, Motors-
und Motorreparatoren, Vertrieb von Öl- und Lampen,
Leuchtmittel.

Max Guttman
Reuschestraße 51
Futterstoffe = Knöpfe = Seide
Großhandel = Einzelhandel

Breslauer Wurstfabrik
G. m. b. H.
Messergasse 25.

Reserviert

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen, W = Werktag, S = Sonn- und Feiertag, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus.

Nach Richtung Liegnitz — Sagan — (Mühlberg) — Berlin und nach Liegnitz — Górlitz — Dresden (täglich 2).

D1206	D1228	D544	D554	616	757	x D 900	* 320	DH25	1138	208	D 307	D 322	714	* 847	855	1110
n. Sagan — Berlin	nach Tschelchitz — nach Berlin	nach Dresden	nach Dresden	nach Liegnitz — Mühlberg — Berlin	nach Sagan — Mühlberg — Berlin	nach Dresden	nach Sagan — Mühlberg — Berlin	n. Sagan — Berlin	nach Dresden	nach Dresden	n. Sagan — Berlin	nach Dresden	nach Górlitz	nach Dresden (Sonderzug)	n. Sagan — Berlin	nach Koblentz — Pottsdam

Nach Richtung Brieg — Opatowitz — (Opitzsch) — Olschberg (täglich 2).

D 334	481	D 611	98	104	D 277	28	46	D 610	* 616	62	63	64	65	66	D 951	1215
nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam	nach Koblentz — Pottsdam



Hönel, Weber & Co., Bankgeschäft BRESLAU V
Am Museumsplatz
Telephon: Ring 7655; Ohle: 4756, 8606/4 = Fernruf: Ring 13031 = Telegr.-Adresse: Noweco
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Handel in unnotierten und jungen Aktien

Emanuel Rosengarten Akt.-Ges.
Abfallverwertung- u. Sortieranstalt * Alteisen, Metalle, Lederabfälle
Lumpen Lageradresse: Schwertstraße 58 Altpapier
Fernsprecher: Ring 7110, 7111, 7112 / Drahtwort: Erega Breslau

Rettig & Fraenkel
Breslau, Reuschestraße 12/15
Seidenwarengroßhandlung und Herstellung von Trachtentüchern

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung
Neue Gröbenstraße 17 Telephon Ring Nr. 4803
Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzeuge

Lewin & Kempinski Schuhwaren-Großhandlung
Engros Export
Breslau, Höfchenstraße Nr. 2 — Telephon: Ohle 9181.

F. B. C. Iwand, Clarenmühle 1 Vorderbleiche 1
Telephon: Ring 646
empfiehlt feine Weizen- und Roggenmehle * Spez. „Clara-Mehl“, bestes altes Malzmehl